

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

4.4.1890 (No. 93)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. April.

№ 93.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile über deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Des heiligen Charfreitags wegen erscheint unser nächstes Blatt am Samstag Abend.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Professoren und Beamten der Universität Freiburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem König von Sachsen verliehenen Orden und Ehrenzeichen zu ertheilen, und zwar:

- für das **Kronenkreuz 2. Klasse des Königlich Sächsischen Albrecht-Ordens**: dem Geheimrath Dr. von Hofst, dem Professor Dr. Kümelin und dem derzeitigen Prorektor der Universität Freiburg, Hofrath Dr. Lüröth;
- für das **Ritterkreuz 1. Klasse dieses Ordens**: dem Hofrath Dr. von Arira, dem Professor Dr. Kraus, dem Professor Dr. Rosin und dem Professor Dr. L. Thomas;
- für das **Ritterkreuz 2. Klasse des gleichen Ordens**: dem Sekretär Franz Waltherr;
- für das **Königlich Sächsische Albrechts-Kreuz**: dem Oberpedell Ernst Arnold.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 29. März 1890 gnädigst geruht, den außerordentlichen Professor Dr. O. Bierordt in Jena zum ordentlichen Professor für innere Medizin, sowie zum Direktor der Poliklinik an der Universität Heidelberg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 29. März 1890 gnädigst geruht, den mit der probeweisen Versetzung einer Postsekretärstelle bei dem Kaiserlichen Postamt Freiburg betrauten Postsekretär Heinrich Viel von Hellsheim (Hessen-Nassau) unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit zum Oberpostsekretär bei dem genannten Postamt zu ernennen.

Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 3. April.

Die Gegner des Kabinetts Sagasta im spanischen Senate suchen zwar den Abschluß der Erörterung über die Affaire Daban zu verzögern; eine telegraphische Nachricht aus Madrid besagt, der General Martinez Campos sei entschlossen, die Debatte möglichst lange hinzuziehen, und vorgesehene Gegenrede der Opposition auch, durch ihren fortgesetzten Lärm schließlich die Aufhebung der Sitzung herbeizuführen; aber einen praktischen Erfolg kann die Opposition sich von der weiteren Erörterung der Angelegenheit nicht mehr versprechen. Martinez Campos selbst war in der vorgestrigen Senatsitzung keineswegs glücklich; nachdem er die Haltung der Regierung heftig angegriffen und Daban vertheidigt hatte, wurde er selbst von Montero sehr in die Enge getrieben; Montero wies nach, daß die Regierung nur ihre Pflicht gethan hat, indem sie dem ungehörigen Rundschreiben Dabans die Bestrafung folgen ließ, und stellte das Verhalten Campos' in scharfer Beleuchtung. Die Behauptung der Gegner Sagasta's, daß General Daban die Armee hinter sich habe, erweist sich immer deutlicher als eine starke Uebertreibung. Wie man der „Polit. Korresp.“ aus Madrid meldet, hat das Rundschreiben des Generals Daban in militärischen Kreisen vielmehr nur schwachen Widerhall gefunden. Die Empfindungen, denen der General in dem Schriftstücke Ausdruck gibt, dürften allerdings in der Armee vielfach getheilt werden, aber die formelle Inkorrektheit des von dem General für die Kundgebung seiner Beschwerden gewählten Vorgehens wird von einer großen Anzahl höherer Offiziere rückhaltlos anerkannt. Als Beweis dafür kann die Thatsache gelten, daß viele Generale das Schreiben Dabans bisher unbeantwortet ließen, während eine Reihe anderer Generale es als Pflicht angesehen hat, die Rathschläge des Kriegsministers betreffs der in dieser Sache zu beobachtenden Haltung einzuholen. Es heißt, daß die Marschälle Concha, Novallich und Geste und überhaupt 80 Generale der liberalen und der konservativen Partei die Maßregel des Kriegsministers gegen Daban gebilligt haben. Bei der Krone fanden die unzufriedenen Generale das Gegentheil der gewünschten Unterstützung; der angekündigte Schritt der Marschälle Jovellar und Martinez Campos, die mit den Generalen Primo Rivera und Cassola sich an die Königin-Regentin wenden wollten, um sie auf

die Gefahren der Politik Sagasta's für das Königthum aufmerksam zu machen, ist unterblieben, nachdem die Königin sich mit Bestimmtheit auf die Seite der Regierung gestellt hat. Jetzt wollen die frontirenden Generale, da sie „oben“ keine Unterstützung finden, die Unterstützung „unten“ suchen. Sie bereiten eine Demonstration zu Ehren des Generals Daban gelegentlich dessen Ueberführung nach der Festung Alicante, wo er seine Haft verbüßen soll, vor. Martinez Campos, Cassola, sowie mehrere Deputirte und Senatoren wollen den General feierlich zur Bahn begleiten und dadurch eine Demonstration der Bevölkerung hervorrufen. Es ist sehr zweifelhaft, ob dieser Appell an die Bevölkerung Erfolg hat, ziemlich sicher ist es aber, daß die Regierung sich auch durch eine solche Demonstration nicht davon abhalten lassen würde, die Bestrafung Dabans aufrecht zu erhalten.

Deutschland.

* Berlin, 2. April. Seine Majestät der Kaiser erledigte heute Morgen zunächst in seinem Arbeitszimmer Regierungsangelegenheiten und unternahm darauf eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr zum Schlosse arbeitete der Monarch mit dem Chef des Civilkabinetts und konferirte sodann mit dem Kultusminister v. Götzer.

Seine Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meinungen, geb. 1851, feierte gestern sein Geburtsfest. Zur Feier des Tages statten die Kaiserlichen Majestäten, die Kaiserin Friedrich und die königlichen Prinzen und Prinzessinnen im Laufe des Tages ihre Glückwünsche ab. Am Abend war bei den Erbprinzenlich Sachsen-Meinungen'schen Herrschaften eine Abendtafel im allerengsten Familienkreise. Zum Geburtstage des Erbprinzen war die Prinzessin Marie von Sachsen-Meinungen hier eingetroffen und hatte bei den Erbprinzenlichen Herrschaften Wohnung genommen.

Zur Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck meldet Wolffs Bureau noch aus Friedrichsruh: Die Besuche hochgestellter Persönlichkeiten und die Vorträge zahlreicher Musikkapellen dauerten von früh bis spät. Fürst Bismarck zeigte sich mehrfach im Park und unterhielt sich mit einzelnen Leuten aus dem Publikum, das seiner Ergebenheit den rührendsten Ausdruck gab. An Blumenpenden und Geschenken sind ganze Wagenladungen angekommen, die Zahl der Glückwunschtelegramme beläuft sich auf viele Tausende, und unter denselben befinden sich zahlreiche Telegramme von Souveränen und fürstlichen Häusern. Alle diese Beweise der allgemeinsten Sympathie haben den Fürsten tief gerührt.

Auch heute liegen aus einer größeren Anzahl deutscher Städte Berichte über eine festliche Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck vor. So berichtet das Wolffsche Bureau aus Dresden: „Anlässlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck hatten viele Häuser der Stadt Flaggenschmuck angelegt. Die am Abend in dem Gewerbehause von dem Deutschen Reichsverein veranstaltete Feier war überaus zahlreich besucht. Die Feste auf den Fürsten Bismarck hielt Dr. Vogel. Die Versammlung beschloß die Absendung einer Dankadresse an den Fürsten Bismarck.“

Aus Braunschweig: „Eine vom Nationalliberalen Verein einberufene zahlreich besuchte Versammlung beschloß ein Glückwunschkund und Dankestelegramm an den Fürsten Bismarck. Auch aus anderen Orten des Herzogthums werden ähnliche Ovationen gemeldet.“

Aus Bonn: „Die hiesige Bismarck-Feier gestaltete sich zu einer großen Kundgebung. Der Vorsitzende des Liberalen Bürgervereins, Dr. Haarmann, brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. Professor Kahl hielt die Feste auf den Fürsten Bismarck. Die Versammlung sandte ein Glückwunschtelegramm nach Friedrichsruh.“

Aus Düsseldorf: „In der Tonhalle fand zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck eine große Festversammlung statt. Gymnasialdirektor Dr. Mathias hielt die Feste. Ein an den Fürsten abgesandtes Glückwunschtelegramm fand die jubelnde Zustimmung der Versammlung.“

Aus München: „Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent hat dem Fürsten Bismarck ein Glückwunschtelegramm zu dessen Geburtstag überandt. Der Centralverband alter Corpsstudenten sandte eine Adresse nach Friedrichsruh. Eine im hiesigen Rathhause stattgehabte Versammlung setzte ein Comité ein, das eine geeignete Veranstaltung zu Ehren des Fürsten Bismarck vorbereiten soll.“

Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Contre-Admiral Heusinger, ist von Urlaub hierher zurückgekehrt. Der königl. preussische Gesandte in Oldenburg, Graf Eulenburg, wurde zum Gesandten am königl. württembergischen Hofe ernannt und befindet sich zunächst auf einige Tage dort.

Die „Post“ schreibt: „Nach einer der Redaktionen

von bester Quelle aus St. Petersburg zugehenden Nachricht wäre ein Bericht des russischen Botschafters Grafen Schuvaloff über eine Unterredung, welche Seine Majestät der Kaiser in seiner Wohnung im hiesigen Schlosse mit ihm nach dem Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Bismarck gehabt hat, auf den Kaiser Alexander vom günstigsten Eindruck gewesen und hätte an maßgebender Stelle die etwaigen Bedenken über den Rücktritt des leitenden Staatsmannes vollständig zerstreut.“

Durch den in der Sitzung vom 27. März d. J. vom preussischen Abgeordnetenhaus dem Entwurfe eines Etatsgesetzes beigefügten neuen Paragraphen ist ausgesprochen, daß die vom Beginne des laufenden Etatsjahres bis zur Veröffentlichung des Staatshaushaltsetats in den Grenzen der Beschlüsse zweiter Lesung gemachten Ausgaben durch das Etatsgesetz genau so Deckung finden sollen, als wenn dieses rechtzeitig zu Stande gekommen. Und zwar würde diese Deckung, was die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben anlangt, sich nicht bloß auf die zur Fortführung früher bereits in Angriff genommener Unternehmungen eingestellten Katen, sondern auch auf diejenigen Unternehmungen erstrecken, für welche eine erstmalige Post in dem zur Verathung stehenden Etat ausgebracht ist. Man hat im Abgeordnetenhaus es eben verhalten wollen, daß anerkannt bringliche Bauten wegen des späteren Zustandekommens des Etats sich unliebsam verzögern. Von Seiten der Staatsregierung ist in der Absicht, sich so korrekt, als dies mit den Interessen des Landes irgend vereinbar ist, zu verhalten, gleichwohl nur bezüglich der bereits in der Ausführung begriffenen Unternehmungen die volle Fortführung in den Grenzen des Etats angeordnet. Neu einstellte Bauten sollen dagegen zwar so weit als irgend thunlich vorbereitet, mit der förmlichen Inangriffnahme aber in der Regel bis zur Publikation des Etats gewartet werden.

Wenn der Rest der Staatsberathung nach Ostern sich nicht über die Gebühr verzögert, darf angenommen werden, daß für die meisten dieser Unternehmungen auch bei diesem Verfahren die kommende Bauzeit nutzbar gemacht und so eine Verzögerung vermieden werden kann, während das Verfahren selbst sich materiell auf denjenigen Linien bewegt, welche die sogenannten Etatsnotengesetze von 1874 und 1875 der Verwaltung für die Zeit bis zur Publikation des neuen Etats vorgezeichnet hatten.

Den gestern von uns mitgetheilten erfreulichen Nachrichten aus Ostafrika kann heute die Mittheilung angehängt werden, daß Dr. Peters und sein Begleiter Lieutenant v. Tiedemann sich aller Wahrscheinlichkeit nach noch am Leben befinden. Der „Kölnischen Zeitung“ geht folgende Nachricht aus Mombassa zu: „Ehlers, der Ende Dezember mit einer Abtheilung des Wissmann'schen Expeditionscorps von Bangani zum Kilima Ndscharo aufgezogen ist, sendet Botschaft, daß Dr. Peters und Tiedemann nebst vierzig Trägern wohlbehalten seien; Tiedemann sei in einem Gefecht in der Nähe von Kavirondo leicht verwundet worden.“ Das kölnische Blatt begleitet den Abdruck dieser Meldung mit folgenden Bemerkungen:

Alle die Meldungen über eine Niedermetzelung der deutschen Emin Basha Expedition sind so widerlegt. Vor einigen Tagen hatte schon Herr Borchert in einem Briefe an den Ausschuss des Deutschen Emin Basha-Komite's festgestellt, daß man in Somali-land, wo Peters ermordet sein sollte, nichts davon wußte. Peters hat nie mit den dortigen Eingeborenen einen Kampf gehabt, im Gegentheil, sie waren seine besten Freunde. Etwa am 10. bis 15. November, so schreibt Herr Borchert, ist Dr. Peters und Herr v. Tiedemann gesund mit 8 Kamelen, 6 Eseln und 1 Pferd etwa 60 Trägern, wovon etwa 20 neue den Bagalla entlaufene Sklaven und 25 Somali, sowie einigen mit Waaren beladenen Mians (Booten) einen Lauf des Tana, welcher nach dem Varingo führen soll, in Begleitung dreier Bagalla aus Oda-Boru-Ruba bis an die Bafore (Wassai)-Grenze entlang marschirt. Dort hat er nach tagelangen Unterhandlungen und nachdem er den Wassais fest versprochen, seine Bedürfnisse mit Waaren zu bezahlen und keinen Krieg zu führen, die Erlaubniß bekommen, durch das Wassailand zu marschiren. Er sei dann abmarschirt nach dem großen See und habe gesagt, er wolle sehr weit; man habe Nachricht, daß er den See bereits jetzt erreicht habe. Was Dr. Peters in der Zwischenzeit begonnen hat, bis wohin er vorgebrungen ist und welche Erfolge ihm zu theil geworden sind, darüber müssen wir nähere Berichte erwarten. Da Ehlers in Verbindung mit ihm zu stehen scheint, läßt sich vielleicht annehmen, daß Dr. Peters nicht wieder auf der Tanaroute, sondern südlich von Kilima-Ndschoro auf der Straße nach Bangani zurückmarschirt.“

Der von uns schon erwähnten ersten Nummer des neu begründeten ämtlichen „Deutschen Kolonialblatts“ entnehmen wir noch folgende Nachrichten aus den afrikanischen Schutzgebieten:

Nach Berichten des Hauptmann v. Francois ist der Gesundheitszustand der nach dem südwestafrikanischen Schutzgebiet entsandten Mannschaften ein ausgezeichnetes. Die An-

wesenheit der Truppe übt trotz ihrer geringen Anzahl schon jetzt weit und breit einen beruhigenden Einfluß aus. Die Nachricht von der Verhinderung derselben hat das Gefühl der Sicherheit für Leben und Eigentum und hienüt die Lust zur Arbeit und nützlichen Thätigkeit erhöht. Hauptmann v. François gedenkt die kommende Zeit zu benutzen, um sich Landeskenntnis zu verschaffen und die Karte des Schutzgebietes zu vervollständigen. — Der seitens des Reichskommissars Major Wismann von der ägyptischen Rhebidiegengesellschaft gekaufte Dampfer „Schibin“ ist mit Ergänzungsmannschaften für die deutsche Schutztruppe in Ostafrika, bestehend aus 600 Sudanesen, sowie mit den aus Deutschland eingetroffenen Offizieren und Unteroffizieren am 17. März d. J. von Suez nach Sansibar in See gegangen. — Wie aus Togo gemeldet wird, haben die Kaufleute von Klein-Popo und Porto-Seguro unter dem 20. Dezember v. J. beschlossen, behufs Wahrung ihrer kaufmännischen Interessen eine Handelskammer zu bilden. Der Zweck dieser „Handelskammer von Klein-Popo und Porto-Seguro“ ist nach dem Statut, gemeinsam kommerzielle Angelegenheiten zu beraten, auf Abfertigung von Mißbräuchen sowie nachtheiligen Einrichtungen hinzuwirken und mit allen Kräften zu fördern, was im Gesamtinteresse des Handels sich als nötig erweisen sollte. Für die geschäftliche Leitung der Handelskammer werden ein Präsident, ein Schriftführer und ein Kassierer auf je sechs Monate gewählt. Die Handelskammer wird regelmäßig am 1. jedes Monats zusammentreten.

Dresden, 2. April. Aus Mentone sind über den dortigen Aufenthalt Ihrer Majestäten des Königs und der Königin erfreuliche Nachrichten hier eingegangen. Allerhöchstselben machen bei günstigem Wetter vielfache Ausflüge in die Umgebungen des Ortes. Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, sowie der Graf und Gräfin von Caserta, Höchstwelche zur Zeit in Nizza, bezw. in Cannes verweilen, haben Ihren königlichen Majestäten Besuche abgestattet. Auch sind neben anderen Persönlichkeiten die Reichstagsabgeordneten v. Frege und Pfeiffer-Burtsdorf mit Ihren Gemahlinnen von Ihren Majestäten empfangen worden.

München, 2. April. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent Luitpold hat den in der Erzdiözese München-Freising wohnenden Altkatholiken die Rechte einer Privatkirchengesellschaft nach Maßgabe der Bestimmungen des Religionsedikts bewilligt. Der Ausschuss des Bayerischen Altkatholischen Landesvereins ist durch Ministerialreskript von dieser Allerhöchsten Entscheidung in Kenntniß gesetzt worden und es wird demgemäß wahrscheinlich schon morgen (am Gründonnerstag) in der altkatholischen Kirche wieder Gottesdienst abgehalten werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. April. Sowol die „Presse“ als auch die „Neue Freie Presse“ melden aus Pest, es sei daselbst ein Gerücht verbreitet, wonach Kaiser Wilhelm den diesjährigen großen Manövern in Ungarn mit einer militärischen Suite beiwohnen werde. Von anderer Seite ist dieses Gerücht nicht bestätigt. — Im Hinblick darauf, daß an einem und demselben Tage an nicht weniger als sechs verschiedenen Orten Böhmens jugoslawische Versammlungen stattgefunden hatten, in welchen die Abgeordneten Eduard und Julius Gregor, Spindler, Engel u. A. gesprochen haben, schreibt die altslawische „Politik“: „Alle Reden der jugoslawischen Abgeordneten sollen begeisterte Aufnahme und Zustimmung gefunden haben. Erwägt man nun, daß zu diesen Versammlungen nicht nur der Ort, wo sie stattfinden, sondern auch die Umgebung mehr oder minder gläubige Zuhörer entsenden und jeder derselben in seiner Heimath wieder zum Apostel der eben vernommenen Lehren wird, so wäre es thöricht, die erhebliche Bedeutung dieser Versammlungen zu unterschätzen. Auf einem je tieferen Niveau sich die Vorträge der unterschiedlichen politischen Lehrmeister bewegen, auf eine um so verständnisvollere Empfänglichkeit dürfen sie erfahrungsgemäß rechnen. Auf diesem Punkte beginnt unserer Meinung nach das Bedenkliche, die Gefahr des destruktiven Treibens der Jungtschechen, aber auch die Pflicht aller Patrioten, demselben mit allen zweckentsprechenden Mitteln entgegenzutreten, vor Allem aber mit dem lebendigen Worte, welches unter allen Umständen die stärkste und nachhaltigste Wirkung auf die Gemüther auszuüben vermag. Würde die auf die völlige Desorganisation unseres Volkes abzielende agitatorische Thätigkeit der Jungtschechen Hindernisse fortgesetzt werden dürfen, dann wäre die vollständige Zerfetzung unseres nationalen Körpers unausbleiblich. Die Schlussfolgerungen einer solchen Eventualität brauchen wir nicht im Detail zu schildern. Diesen Konsequenzen vorzubeugen, das ist die Pflicht eines jeden czechischen Patrioten. Die Nationalpartei aber muß ihren ganzen Patriotismus daransetzen, einer weiteren Desorganisation unseres Volkstammes kräftig entgegenzutreten.“ Die Altslawen sind sich also der Gefahr wohl bewußt, die ihnen durch die angestrebte agitatorische Thätigkeit der Jungtschechen erwächst. — Ueber die politische Lage in Ungarn wird aus Pest geschrieben: Auf dem Gebiete des politischen Lebens herrscht gegenwärtig in Ungarn überall Ruhe. Die Parteien haben sich sozusagen hinter ihre Verschanzungen zurückgezogen und verharren in beobachtender Stellung. Besonderes Interesse bietet bei dieser Lage das Verhalten der Partei des Grafen Apponyi, deren Führer und Präorgane mit fortgesetztem Eifer kundgeben, daß keinerlei grundsätzlicher Bruch diese Partei von den Anhängern der Regierung trenne, so daß man den Eindruck empfängt, als ob die Getreuen des Grafen Apponyi nur auf eine Einladung zu gemeinschaftlicher Thätigkeit seitens der Regierungspartei warten würden. Demgegenüber mag betont sein, daß die liberale Partei die Mitwirkung an dem in Ungarn durchzuführenden Reformwerke, von welcher Seite her sie auch kommen mag, mit Freuden begrüßt, sie wird daher den Anschluß der gemäßigten Opposition an diese Arbeit ge-

wiß nicht abweisen; aber eines mag sich die letztgenannte Partei dabei vor Augen halten, daß es nämlich eine Illusion wäre, wenn sie sich auf innere Spaltungen im Schoße der Regierungspartei Hoffnungen machte, welche diese in die Nothwendigkeit versetzen würden, außerhalb ihrer eigenen Reihen Hilfe zu suchen. Die liberale Partei hält auch nach dem Abgange Tisza's von der Spitze der Regierung in ungeschwächtem Einverständnis und unerschütterter Solidarität zusammen, und Graf Szapary vereinigt als Führer dieser Partei seine Aufmerksamkeit darauf, daß die letztere weder von innen, noch von außen her irgend eine Schwächung erfahre. Sowohl in öffentlichen Kundgebungen, wie in privaten Äußerungen betont der Ministerpräsident gleichmäßig die Wichtigkeit dieser Aufgabe, sowie seine Ueberzeugung, daß die Einigkeit der Regierungspartei ungetrübt erhalten bleiben wird.

Belgien.

Brüssel, 1. April. Die Arbeiten des Brüsseler Antislavereikonferenzen nähern sich, heißt es in einem Brief der „Polit. Korresp.“, mit großer Beschleunigung ihrem Abschluß. Mit großer Sorgfalt werden die Mittel zur Verhinderung des Sklavenhandels studirt. England hat ein gewisses Maß von Entgegenkommen an den Tag gelegt, indem es auf das Recht, verdächtige Schiffe in den westafrikanischen Gewässern anzuhalten und zu visitiren, verzichtete. Thatsächlich besteht im Westen fast gar kein Sklavenhandel mehr. Frankreich hat niemanden das Recht eingeräumt, verdächtige Schiffe, die unter seiner Flagge segeln, zu durchsuchen, weil es selbst die Verpflichtung übernimmt, den Mißbrauch seiner Flagge zu überwachen, und auch in der Lage ist, diese Verpflichtung in der nachdrücklichsten Weise zu erfüllen, wie es dies schon während der Lokade von Sansibar bewiesen hat; kein einziges Schiff mit französischer Flagge wurde damals beim Sklaventransporte betreten. Die Kommission des Antislavereikonferenzen, welche über die Einführung eines Zolles auf spirituelle Getränke in Gegenden, wo das Verbot nicht besteht, zu beraten habe, beschloß, daß das System durch eine Uebergangsperiode gehen solle, wobei der Eingangszoll allmählig steige. Später sei ein neuer Tarif vorzulegen. Die übrigen Bestimmungen betreffs des Alkoholhandels wurden nicht angefochten.

Frankreich.

Paris, 2. April. Der Prinz von Wales ist heute hier angekommen; derselbe begibt sich heute Abend nach Cannes. — Der deutsche Botschafter Graf Münster empfing heute die Besuche der Gesandten von Portugal und von China, sowie den italienischen Geschäftsträger Kommandant und stattete den neuen Mitgliedern des Kabinetts Besuche ab. Der „Liberte“ zufolge theilte Graf Münster gestern dem Minister Ribot mit, daß die französischen Vertreter bei der Berliner Konferenz einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen hätten und daß der Kaiser persönlich besondere Befriedigung empfinde, sowohl über die Wahl der Mitglieder, als auch über den regen Antheil, den sie an den Arbeiten der Konferenz genommen hätten. — Dem Vernehmen nach ist Ordega, der Vorsitzende des Pyrenäenaussschusses, zum Gesandten in Lissabon ernannt worden. (Danach wäre die vorgefertigen von der „Agence Havas“ gebrachte Nachricht, daß Bihourd für diesen Posten ausersehen sei, unrichtig gewesen.) — Die letzten Nachrichten aus Dahome lauten ungünstiger. In einem Gefecht vom 28. März verloren die Franzosen 1 Kapitän, 1 Leutnant und 200 Verwundete. — Der „Temps“ widmet der Berliner Arbeiterschuttkonferenz einen Artikel, in welchem er sagt, der Kaiser, welcher die Konferenz anregte, habe seine Initiative nicht zu bedauern. Werthvolle Feststellungen für die Sozialwissenschaft würden die Frucht der Konferenz sein und ihre Resultate würden sicherlich den Menschenfreund ebenso erfreuen, als den Denker in seinen Anschauungen bezüglich der Lösung der sozialen Frage bestärken.

Portugal.

Lissabon, 2. April. Die neugewählte portugiesische Deputirtenkammer wird am 19. d. M. zusammentreten. Vor dem Zusammentritt der Kammer vollzieht sich noch eine Aenderung im Kabinete. Ein Telegramm des Kabinetts-Bureaus aus Lissabon berichtet darüber, daß der Kabinettschef Serpa Pimentel die Leitung des Kriegsministeriums, der bisherige Justizminister das Portefeuille des Innern, der Kolonialminister das Justizportefeuille übernehmen und als Minister für die Kolonien Julio Vilhena eintreten wird. Da es sich im Wesentlichen also nur um eine Verschiebung, nicht um eine tiefgreifende Veränderung im Kabinete handelt, wird man darin keinen Vorgang von größerer politischer Bedeutung zu erblicken haben. Das nun vorliegende Gesamtergebniß der portugiesischen Abgeordnetenwahlen zeigt, daß die Anstrengungen der progressivsten Partei von keinem großen Erfolge begleitet gewesen sind; denn den 114 konservativen Kammermitgliedern stehen nur 30 Progressivsten gegenüber. Die übrigen Gruppen kommen ihrer Ziffer nach (10 Monarchisten anderer Parteistellung und 3 Republikaner) nicht in Betracht. Außerdem scheint sich im progressivsten Lager aber auch eine Spaltung vorzubereiten; der Marquis Sabugosa, der Graf San Januario und andere namhafte Progressivsten protestiren nämlich dagegen, daß die Progressivsten und Republikaner bei der Wahl in Lissabon zusammengingen und daß durch die progressivistische Hilfe überhaupt erst eine Vertretung der Republikaner in der Kammer ermöglicht wurde. Eine Kundgebung republikanischen Charakters hat am Montag Abend vor der Redaktion des republikanischen „Seculo“ in Lissabon stattgefunden. Zahlreiche Personen riefen: „Es lebe die Republik!“ „Nieder mit dem Königthum!“ Die Gendarmen schritt ein und in dem Hand-

gemenge wurden leider mehrere Personen verwundet. Der Ausfall der Wahlen liefert irrdessen den besten Beweis dafür, daß die republikanische Strömung ohnmächtig ist.

Großbritannien.

London, 2. April. Unsere gestrige kurze Mittheilung über die Staatseinnahmen und Ausgaben Englands in dem mit dem 31. März abgelaufenen Rechnungsjahre ergänzen wir noch durch nachfolgende Ziffern. Die Staatseinkünfte betragen £t. 94 489 836. Davon wurden £t. 5 185 520 zur Erleichterung der Lokalbesteuerung verwendet und £t. 89 304 316 an das Schatzamt abgeführt. Verglichen mit den Einnahmen des vorhergehenden Finanzjahres weisen die Einkünfte von 1889/90, abgesehen von den Uebertragungen an das Lokalbesteuerungsfondo, eine Nettozunahme von £t. 831 504 auf. Den Vorschlag des Schatzkanzlers überstiegen die Jahreseinnahmen um £t. 3 154 277. An der Zunahme sind sämtliche Einnahmequellen theilhaftig, mit Ausnahme der Getränkesteuer, deren Einkünfte hinter den vorjährigen um £t. 1 440 000 zurückblieben. Die bedeutendsten Mehrerträge lieferten die Zölle (£t. 357 000), die Stempelsteuer (£t. 790 000), das Postamt (£t. 350 000) und der Telegraphendienst (£t. 240 000). Die Staatsausgaben waren im Budget auf £t. 86 183 039 veranschlagt, so daß, falls sich der Vorschlag verwirklicht hat, ein Ueberschuß von £t. 3 121 277 zur Verfügung des Schatzkanzlers vorhanden ist. — Gegen den irischen Parteiführer Parnell ist ein Prozeß im Gange, dessen Ausgang möglicher Weise auf die Stellung Parnells im öffentlichen Leben zurückwirken wird. Gestern begann die Verhandlung in der Klagesache des Kapitäns O'Shea, der sich in seiner Ehre als Gatte getränkt glaubt, gegen Herrn Parnell. Der Letztere bestritt die vom Kläger aufgestellten Behauptungen und Frau O'Shea verlangte einen Aufschub der Verhandlung zur Vorbereitung ihrer Verteidigung. — An Stelle des konservativen Deputirten Gardner ist der konservative Barry mit 1522 Stimmen gewählt worden. Für den Gegenkandidaten Grenfall (Stadstoneaner) stimmten nur 972 Wähler.

Rußland.

St. Petersburg, 2. April. Gegenüber den Meldungen verschiedener Blätter von einer Erkrankung des Kaisers verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß der Kaiser vollkommen gesund und wohl ist.

Serbien.

Belgrad, 2. April. König Milan trifft zu Osiern hier zum Besuche seines Sohnes ein. — Die „Agence de Belgrad“ widerspricht den Nachrichten, wonach die serbische Regierung beabsichtige, ihren Vertreter in Sofia abzuberufen und die serbischen Unterthanen in Bulgarien unter den Schutz des französischen Vertreters zu stellen. — Die Umbildung des Ministeriums ist vollzogen und der Staatsrath bereits ernannt; damit schwindet ein gut Theil jener Hoffnungen oder besorgenden Erwartungen, welche in der letzten Zeit an die Lösung dieser Frage sich knüpften. Nach den vorliegenden Stimmen zu schließen, hat die Thatsache, daß General Gruitch auch weiterhin an der Spitze des Kabinetts bleibt und namentlich die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten beibehält, einen günstigen Eindruck gemacht. Man hat öfters die mäßige Einwirkung des Herrn Gruitch auf die mindergeschulten Elemente der radikalen Partei wahrgenommen und schloß aus der Thatsache seines Verbleibens Beruhigung, umso mehr, als mancherlei Kreise beflissen waren, eine offene Schwelung Serbiens in die Richtung der Angriffspolitik anzukündigen. Ob ein Ministerium Paschitsch, wenn es dormalen an's Ruder gekommen wäre, viel anders hätte regieren können, als sein im Amt verbliebener Vorgänger, müßte erst erwiesen werden; gewiß ist aber, daß ein solches Ereigniß in Bulgarien beunruhigt hätte. Was das derzeitige Kabinetministerium anlangt, so hält man allgemein dafür, daß seine gegenwärtige Gestalt ein Nothbehelf ist und daß die sehr notwendige Vervollständigung desselben nach Schluß der Stupschina, also etwa in Monatsfrist, erfolgen wird. Drei Portefeuilles sind noch zu vergeben, vielleicht geschah dieser Aufschub, um der Schwierigkeit der Wahl zu entgehen, da in der Stupschina gar manche sich finden, die Ministerberuf in sich verspüren, wohl aber nicht viele, welche wirklich dazu befähigt sind. Da die dormalige außerordentliche Stupschina nach Vollendung ihrer Aufgabe, also binnen kurzer Zeit, ganz auseinander geht, so wird in der parlamentarischen Zeit, wenn nicht seitens einer starken Mehrheit ein unerwarteter Druck geübt wird, die weitere Umbildung des Ministeriums jedenfalls ohne sonderliche Schwierigkeiten von statten gehen.

Griechenland.

Athen, 2. April. Die Frühjahrsmanöver werden diesmal beim griechischen Heere nicht stattfinden, dagegen werden im Herbst beide Klassen der Reserve zu Übungen einberufen werden. Für den Ausfall der Frühjahrsmanöver sind politische Gründe insoweit mitbestimmend gewesen, als das Kabinete Tritupis alles zu vermeiden wünscht, was Mißtrauen gegen die Absichten Griechenlands hervorgerufen könnte. Wir theilten schon vor einigen Tagen mit, daß der griechische Gesandte in Konstantinopel sich in diesem Sinne dem Großwesir gegenüber ausgesprochen habe.

Großherzogthum Baden.

Stadlsruhe, den 3. April.

* Bei der Bismarckfeier in der Festhalle) wurde nach amtlicher Bekanntmachung an Eintrittsgeld, welches zu Gunsten des in hiesiger Stadt zu gründenden Lehrlingsseins bestimmt wurde, der Betrag von 541 M. 60 Pf. erhoben, woraus

sich die Anzahl der Festteilnehmer auf 2708 Personen berechnet. Herr Ingenieur Lorenz hat aus Anlaß der Feier demselben Zwecke 500 M. gewidmet.

(Badischer Frauenverein.) Die Abhaltung von Wandertochtkursen, wie sie der Verein unternommen, ist noch fortgesetzt im Gange; die 5 Wandertochtkursen und die 4 in Besitze des Vereins befindlichen Garnituren von Kücheneinrichtung sind noch voll in Anspruch genommen. Zur Zeit finden Kurse statt in Sinsheim, Friedrichsthal, Neuenheim und Vorberg, alle von den dortigen Zweigvereinen veranstaltet, außerdem ein solcher im Jahr auf Veranstaltung der dortigen Gemeindebehörde unter Mitwirkung des Frauenvereins. Demnächst werden neue Kurse beginnen in Weinsheim und in Ketschen. Seit dem Monat September haben, abgesehen von den stehenden Einrichtungen, in Baden, Freiburg, Lörrach, Zell i. W. und Konstanz 20 Wandertochtkurse an 16 Orten des Landes stattgefunden, darunter in Tauberbischofsheim 3, in Sinsheim, Weiskirch und Friedrichsthal je 2. Auch für Jahr ist die Abhaltung von 2 Kursen in Aussicht genommen. Zur Zeit befinden sich mehrere Mädchen in der Ausbildung zu Kochlehrerinnen, so daß wir für kommendes Spätjahr über eine größere Anzahl von Lehrkräften verfügen eventuell solche auch nach auswärts werden empfehlen können.

(Kirchenkonzert.) Der Verein für evangelische Kirchenmusik veranstaltet am morgigen Osterfreitag, den 4. April, Abends 5 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche ein Kirchenkonzert, bei dem die Konzertfängerin Frau Frieda Hoedekener und der Großkammerfänger Herr Frig. Plank mitwirken werden.

(Das Ab- und Zuschreiben der Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Einkommensteuer für das nächstjährige Steuerjahr 1891 und die Feststellung der Rentensteuer für 1890 wird, wie man uns mitteilt, am 8. bis mit 30. April ds. Jrs. Vormittags 8-12 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr in den im Geschäftszimmer des Schatzungsrates, Kreuzstraße Nr. 11 a, 2. Stock, dahier vorgenommen werden. Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an der Ortsverordnungsstelle angehängten Bekanntmachungen verwiesen.

(Zukunftsbahn.) Das von Herrn Premierlieutenant a. D. Th. Zahn hier errichtete gymnastisch-orthopädische Institut erfreut sich fortwährend eines sehr guten Rufes. Nach der uns vorliegenden neueren Anstaltsstatistik hat der Stand der Abonnenten in den Wintermonaten die Zahl 100 überstiegen. Die Besuchenden, ein Drittel männliche, zwei Drittel weibliche, stehen im Alter von fünf bis über fünfzig Jahren und benötigen die Anstalt meistens auf ärztliche Verordnung. Welchen hohen Wert eine planmäßige Gesundheitsgymnastik für die Entwicklung eines jugendlichen Körpers, insbesondere auf eine vortheilhafte Gestaltung des Brustkorbes hat, beweist Herr Zahn in einem demnächst erscheinenden Werkchen an zahlreichen Beispielen nachzuweisen. Die in vielen Fällen geradezu erstaunlichen Erfolge einer auf reiche Erfahrungen gestützten Methode dürften nicht verkennen, das erhöhte Interesse der Aerzte, Eltern und Erzieher auf sich zu lenken.

(Heidelberg, 2. April. Hoher Besuch. — Bürgerauskunft. — Gartenbauausstellung. — Kreisversammlung. — Theater.) Ihre Majestät die Kaiserin von Deutschland, sowie Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Erzherzogin Valerie und der Erzherzog Franz Salvator nebst Gefolge treffen Morgen gegen 2 Uhr Nachmittags hier ein. Die höchsten Herrschaften nehmen auf 5 bis 6 Tage Wohnung in dem im vorigen Jahre eröffneten Schlossparkhotel, woselbst die Frau Erzherzogin schon im vorigen Jahre einen Tag verweilte; das Gefolge steigt im Hotel Prinz Karl ab. Es ist der sechste Besuch, mit dem Ihre Majestät die Kaiserin morgen unsere Stadt beehren wird. — Der hiesige Bürgerauskunft hat in seiner gestrigen Sitzung die neulich erwählten fünf Vorlagen des Stadtraths — darunter auch diejenige betreffend die Korrektur der Bergheimer Straße — ohne wesentliche Debatte angenommen. — Morgen wird hier eine Gartenbauausstellung eröffnet, die sehr hübsch zu werden verspricht. — Die diesjährige Kreisversammlung des Kreises Heidelberg beginnt hier selbst am 10. April. — In der Zeit zwischen dem 8. und 19. April werden die hervorragendsten Kräfte der vereinigten Stadttheater in Frankfurt hier drei Vorstellungen geben. Die eigentliche Saison ist hieselbst bereits am vorigen Sonntag geschlossen; sie hat dem mit Macht heranrückenden Frühling weichen müssen.

(Baden, 2. April. Der Geburtstag des Fürsten Bismarck ist auch hier feierlich begangen worden. Gestern Abend fand im „Krokolit“ eine ungemein zahlreich besuchte Bismarckfeier statt, bei welcher Herr Professor Hermann die Festrede hielt. Den Toast auf Seine Majestät den Kaiser brachte Herr Stadtrath W. Zabler, den auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog Herr Hofbuchdruckermeister Ernst Köhlin, ein Hoch auf Volk und Armee Herr Bezirksarzt Dr. Desinger aus. Die Stimmung war patriotisch erhaben.

(Offenburg, 2. April. Bismarckfeier.) In den Räumen des Ambruster'schen Bierlokals fand am Vorabend des 1. April eine Bismarckfeier statt. Zahlreiche Theilnehmer von hier und der Umgegend hatten sich zur Begehung dieser Feier eingefunden. Den ersten Trinkspruch hielt in schwungvoller Rede Herr Anwalt Burger. An ihn schloß sich Herr Staatsanwalt Kraus, welcher in großen Zügen ein Bild des Kanzlers als Gründer des Deutschen Reiches entwarf. Herr Oberlieutenant v. Wedelschütz schilderte den Fürsten in seiner militärischen Laufbahn und schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf denselben, in welches die Versammlung auf das Lebhafteste einstimmt.

(Schopshheim, 2. April. Bismarckfeier.) Einer Einladung folgend, hatte sich gestern im Gasthaus „zum Flug“ hieselbst eine große Versammlung eingefunden, um den 75. Geburtstag des Fürsten Bismarck feierlich zu begehen. Nachdem der Gesangsverein einige patriotische Lieder gesungen, ergriff Herr Bürgermeister Grotzer das Wort, um über das Leben und Wirken des nunmehr von allen seinen Keimern zurückgetretenen Fürsten ein klares Bild zu geben, wie er es verstanden, sich in allen Wirkungskreisen das vollste Vertrauen zu erwerben, immer das Wohl des Vaterlandes im Auge behaltend und von früherer Zeit an daran binarbeitend. Deutschland zu einigen und dasselbe groß und stark zu machen. Redner wünscht, daß sich der große Staatsmann noch lange seiner Werke freuen möge, und schließt mit einem Hoch auf denselben. Weiter sprachen noch die Herren Stadtpfarrer v. der Floe, dessen Hoch dem Kaiser Wilhelm galt, und Herr Karl Kraft, welcher daran erinnerte, daß wo man immer derartige patriotische Feste feiere, man unseres geliebten Landesfürsten Großherzog Friedrich nicht vergessen werde, welcher zuerst im Schlosse zu Versailles ausgerufen konnte „Doch lebe Kaiser Wilhelm I.“ In das Hoch auf den Großherzog Friedrich stimmten die Anwesenden begeistert ein. An den

Fürsten Bismarck wurde ein Telegramm folgenden Inhalts abgefaßt:

„Durchlaucht Fürst Bismarck, Friedrichsthal. Von der Südmart des deutschen Vaterlandes entbieten die zur festlichen Begehung des Geburtsfestes Euer Durchlaucht Versammelten herzliche Glückwünsche und verbinden damit den Ausdruck des tiefgefühltesten Dankes für die unermesslichen Verdienste um das geliebte Vaterland. Für die Festversammlung: Grotzer, Bürgermeister.“

(Hansen i. W., 2. April. Todesfall.) Am gestrigen Nachmittage wurde hieselbst unter Theilnahme einer außerordentlich großen Trauerversammlung Herr Pfarrer Leyer zu Grabe getragen. Der Verstorbene war eine in der ganzen Umgebung hochangesehene und beliebte Persönlichkeit und um das kirchliche Leben hochverdienter Mann. Ein Sohn des Oberlandes, hat derselbe in vielen Gemeinden seelsorgerisch gewirkt. Im Jahre 1879 kam er als Pfarrer nach Hansen, wo er in humanem Geiste für seine Pfarrkinder wirkte. Das große Trauergeleite bei seinem Begräbnisse ist ein Beweis, daß man seiner allerorten in Liebe und Verehrung gedenken wird. Er ruhe in Frieden!

(Zell i. W., 1. April. Wetter. — Schweigmatt.) Seit einigen Tagen ist der Frühling in des Wortes bester Bedeutung bei uns eingezogen. Die Berge sind schneefrei und tagsüber ist es bereits außerordentlich warm. Der Landmann ist fleißig an der Arbeit, um die Frucht in die Erde zu bringen. Auch die Bauhätigkeit wird durch das Wetter sehr begünstigt, so daß die Handwerker allerorten vollan Beschäftigung haben. — Die Restaurationsräume des Kurhauses Schweigmatt werden über die Feiertage wieder eröffnet, der ganze Betrieb jedoch erst am 1. Mai.

(St. Blasien, 1. April. Frühlingsübergangsstation.) Ein wesentlicher Grund, warum die Durchföhrung von Frühlingsübergangsstationen im Gebirge meistens mißlingt, ist, abgesehen von Terrain- und klimatischen Verhältnissen, der Umstand, daß in denselben Koggen sie einen früheren Beginn der Kurzeit antreiben, meist Alles auf gutes Wetter berechnet ist. Gänge und Zimmer, mit Ausnahme vielleicht des Speisesaals, unbesetzt sind, von Terrassen, Balkonen, Veranden, auf den Spazierwegen von Schutzhütten wenig oder gar nicht die Rede ist, so daß beim Eintritt von Regenwetter und kühlerer Bitterung der Kurgast sich alsbald wieder nach dem Tiefland zu sehnen beginnt. Das „Hotel und Kurhaus St. Blasien“ hat von seinen drei Gebäuden den Klostergebäude für Aufnahme von Kurgästen auch im Winter eingerichtet, ist somit auch für den Fall etwaiger Rückschläge des Wetters im Frühjahr mit Wärmevorrichtungen in genügender Weise versehen. Den Aufenthalt im Freien gestattet selbst bei ungünstiger Witterung eine gegen Süden gelegene geschützte Veranda. Für Unterhalt auf den Spaziergängen sorgen 8 Schutzhütten.

Theater und Kunst.

(-k. Karlsruhe, 3. April. (Konzertbericht.) Der Cäcilienverein gab am vergangenen Dienstag sein viertes Konzert, das in jeder Beziehung von gebieterischer und vornehmer Art war. Zur Aufführung gelangten Romme von Johannes Brahms, Opferlied von Beethoven und Requiem in C-moll von Cherubini. Wir halten es für ein dankenswerthes Verdienst des Herrn Brauer, daß er die Programme des Cäcilienvereins von Zeit zu Zeit mit dem Namen Brahms schmückt; denn seit Leo's und Dessoff's hiesiger Wirksamkeit wurde der ernst geführte, manchmal freilich in herben und schwer verständlichen Reflexionen sich ergebende Tonrichter etwas vernachlässigt. Die edlen, gedankenvollen, aber schwer komponirbaren Schiller'schen Worte: „Auch das Schöne muß sterben“ etc. hat bekanntlich auch Göthe in Musik gesetzt. Dieses Werk ist durch seine einfachere und melodischere Gestalt wohl von unmittelbarer Wirkung, als der dem Ansehen Anselm Feuerbach's gewidmete Brahms'sche Chor. Dagegen hat Brahms das Gedicht in seinem tragischen Ernste, wie in seinem vorübergehenden Troste tiefer erfaßt, die einzelnen bedeutungsvollen Stellen des Textes durch eine charakteristische Tonsprache, namentlich interessante Modulationen deutlich hervorgehoben und gleichzeitig das Ganze zu einem einheitlichen Tongebilde abgerundet. Das edel empfundene, gebietartige Opferlied für Solo und Chor von Beethoven fand die verdiente günstige Aufnahme. Das Solo wurde von Frau Höd mit schöner Tongebung und warmer Empfindung vorgetragen. Den tiefsten und nachhaltigsten Eindruck von allen Vorträgen brachte natürlich derjenige von Cherubini's C-moll-Requiem hervor. Dieses Meisterwerk steht, mit Schumann zu reden, „ohne gleichen in der Welt da“. Der Gedanke vom Tod und ewigen Gerichte, die Trauer und Klage um die Dahingegangenen, das Seufzen und Flehen um deren Ruhe und Erlösung sind in manchen andern Todtenmessen wohl raffiniert, mit größeren Farben, einem größeren Aufwande von äußeren Mitteln, in keinem von ihnen allen — ob sie nun von Mozart, Beethoven, Verdi, Kiel, Brahms etc. herrühren — jedoch mit einer so edlen, weisevollen Haltung, einer so vornehmen Stilleinheitlichkeit wiedergegeben worden. Sämmtliche Chorwerke wurden sicher, abgerundet, vielfach mit feiner Schattirung, wenn auch mit einigen Intonationschwankungen dargeboten und übten eine um so bessere Wirkung aus, als der orchestrale Theil von unserem Hoforchester zur Ausführung gelangte.

Verchiedenes.

(Necklingshausen, 1. April. (Das Feuer), welches vorgestern hier gewüthet hat, war gegen 12 Uhr Mittags in einem Hause in der Wallstraße ausgebrochen und griff bei dem trockenen Wetter und dem starken Südwestwinde mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die angrenzenden Häuser im Nu in hellen Flammen standen. Die fliegenden Funken setzten alsbald auch zwei in der benachbarten Straße gelegene Häuser in Brand. Die telegraphisch herbeigerufenen Feuerwehren von Herne, Gelsenkirchen und Bochum, die zahlreich erschienenen Rettungsmannschaften der umliegenden Zedden, sowie die Spritze und des Schlosse des auf der Brandstätte anwesenden Grafen von Nesselrode in Person, traten eifrig in Thätigkeit, hatten jedoch mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen, da der Stadt eine Wasserleitung noch fehlt. Da das Wasser aus zum Theil entfernt gelegenen Brunnen geholt werden mußte, war an ein wirksames Löschen nicht zu denken. Erst, als einige der brennenden Häuser niedergestrichen worden waren, gelang es, die bedrohte katholische Gymnasialkirche zu schützen, so daß nur der hintere Theil des Dachstuhl's ergriffen und theilweise beschädigt wurde. Gestern morgen konnte in derselben der Gottesdienst wieder wie gewöhnlich abgehalten werden. Gegen 6 Uhr Nachmittags wurde man des Feuers Herr. 9 Häuser und mehrere Schuppen, sowie kleinere Hintergebäude sind vollständig eingestürzt, 5 bis 6 Häuser mehr oder weniger beschädigt. Nur einige der Geschädigten sollen verwickelt

sein. Wie man sagt, soll der Brand dadurch entstanden sein, daß eine Frau Petroleum in den Ofen gegossen hat.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 3. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute Vormittag in der Kapelle des Palais Kaiser Wilhelms I. mit dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, dem Prinzen Alexander von Preußen und dem Prinzen Max von Baden an der Abendmahlfeier Theil, welche vom Oberhofprediger D. Kögel abgehalten wurde.

Berlin, 3. April. Der „Reichsanzeiger“ ist ermächtigt, zu erklären, daß alle amtlichen Veröffentlichungen betreffend die Internationale Arbeiterkongress-Konferenz und deren Beschlüsse künftig, wie bisher, ausschließlich durch den „Reichsanzeiger“ erfolgen werden. Hieraus ergibt sich, daß die vor Kurzem durch einige Zeitungen bewirkten Veröffentlichungen als auf Amtliches, oder zur Verbreitung autorisierter Quellen beruhende nicht anzusehen seien.

Essen, 3. April. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge beschloß der Vorstand des Bergbauischen Vereins den kontraktbrüchigen Arbeitern eine Frist zur Wiederaufnahme der Arbeit zu stellen, unter der Androhung, nach Ablauf dieser Frist ihre Namen aus den Listen der Belegschaft zu streichen. Ferner wird den Zechen empfohlen, den Streikenden keinen Abschlag zu zahlen. Geh. Kommerzienrath Krupp macht bekannt, wenn die seit gestern streikenden Arbeiter der Zeche „Hannover“ bis zum 9. April die Arbeit nicht aufnehmen, würden sie sofort entlassen und ihnen die Wohnungen gekündigt werden.

Gelsenkirchen, 3. April. Die Versammlung, welche die Delegirten der streikenden Bergleute aus dem hiesigen Kreise gestern hier abhalten wollten, wurde nach ihrer Eröffnung sofort polizeilich geschlossen. Die Zahl der Streikenden nimmt übrigens ab. Auf der Zeche „Hibernia“ sind zur Abendschicht 68, zur Morgenschicht 272, auf der Zeche „Wilhelmine“ 419, auf der „Konsolidation“ 1820, auf der Zeche „Rhein-Elbe“ 267 Arbeiter angefahren.

Paris, 3. April. In dem heute abgehaltenen Ministerrath wurde die Frage erwogen, ob es nöthig sei, Verstärkungen nach Dahomey zu senden. Man glaubt, es würden Truppen nach Afrika geschickt werden. (Angesichts der neuen Kämpfe mit den Kriegern des Königs von Dahomey, bei denen die französische Kolonialtruppe erhebliche Verluste erlitten hat, dürfte die schnelle Abfertigung von Verstärkungen in der That nicht zu vermeiden sein. Ueber die letzten Kämpfe s. die Mittheilung unter „Paris“.)

Paris, 3. April. Dem Vernehmen nach wird der Chef des Militärstaates des Präsidenten Carnot, Brigadegeneral Brugère, demnächst aus seiner gegenwärtigen Stellung scheidend, um ein Kommando zu übernehmen.

London, 3. April. Den „Times“ geht aus Sansibar die Meldung zu, daß gestern daselbst 600 für den Major Wismann angeworbene sudanesishe Soldaten an Bord eines ägyptischen Dampfers angekommen sind. Dieselben würden unverzüglich nach Vagamojo befördert.

Emu Pascha ließ eine von ihm unterzeichnete Kundmachung verbreiten, in der er jedwede Beteiligte an der von Stanley gegen Tippu Tip bei dem britischen Konsulargericht anhängig gemachten Klage entschieden in Abrede stellt. Diese Meldung ist insofern bemerkenswerth, als in Sansibar gerüchweise verlautet, Wismann suche auch Tippu Tip für die Dienste Deutschlands zu gewinnen.)

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge sind Peters und Lieutenant v. Tiedemann in Kawirondam Viktoria-Nyanzasee angekommen. (Es würde dies mit der unter „Berlin“ wiedergegebenen Meldung der „Köln. Ztg.“ stimmen.)

Athen, 3. April. Die Kammer nahm in dritter Lesung die Vorlage an, welche die Konzession zur Vollendung des Kanals durch den Isthmus von Korinth an eine griechische Gesellschaft ertheilt. Die neue Gesellschaft wird ermächtigt, ein Kapital von fünf Millionen Francs in Aktien und eine Anleihe von 15 Millionen Francs aufzunehmen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. in C.	Therm. in C.	Wind.	Relativ. Feuchtigk. in %.	Wind.	Summe.
2. Nachts 9 U.	749.1	+ 8.6	4.1	50	NE	klar
3. Morgs. 7 U.	749.1	+ 8.0	4.3	76	E	m. wollig
3. Mitts. 2 U.	746.9	+ 14.4	3.7	30	NE	sehr wollig

Wasserstand des Rheins. Wagan, 3. April, Morgs. 3.17 m, gestiegen 2 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 3. April 1890.	
Staatspapiere.	Banknoten.
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe 106.80	Staatsbahn 185.—
4 1/2% Preuss. Konj. 106.80	Combarben 102 1/2%
4 1/2% Baden in fl. 101.98	Salzburger 187 1/2%
4 1/2% Berl. Goldrente 94.50	Wien 170.45
4 1/2% Ungar. Goldrente 87.10	Wolfsburger 183.70
1889er Rüssen 94.40	Defl. Ludwigsbahn 115.50
II. Orientanleihe 68.50	Wolfsburger-Domb. 109.30
Italiener comptant 92.30	Wolfsburger 109.10
Ägypter 96.10	Wolfsburger 109.10
Spanier 72.70	Wolfsburger 109.10
Russen 85.70	Wolfsburger 109.10
4 1/2% Serben 84.30	Wolfsburger 109.10
Banknoten.	Wolfsburger 109.10
Frankfurter 257 1/2%	Wolfsburger 109.10
Disconto-Kommand. 249.30	Wolfsburger 109.10
Postl. Bankverein 150.00	Wolfsburger 109.10
Darmstädter Bank 142.30	Wolfsburger 109.10
4 1/2% Serb. Hypoth. Ob. 87.—	Wolfsburger 109.10
	Wolfsburger 109.10

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harter in Karlsruhe.

Deutsche Militairdienst-Vericherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert 147 000 Knaben mit 160 000 000 M. Eine so große Theilnahme hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. Prospekte u. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter. C. 790.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Das Verzeichniß der heute zur Rückzahlung verlosenen 3 1/2% Pfandbriefe aus den Serien XVII, XVIII, XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42 der 3 1/2% Communal-Obligationen Serie III, sowie der 4% Pfandbriefe aus den Serien 43, 44, 45 u. 46 ist bei uns und allen Pfandbriefvertriebsstellen erhältlich und wird auf Verlangen von uns franco zugestellt. Mannheim, 31. März 1890. C. 809.1.

Die Direction.

Nähmaschinenfabrik vormals Griebner & Cie. Actien-Gesellschaft.

Die Actionäre der Nähmaschinenfabrik vormals Griebner & Cie., Actien-Gesellschaft, werden hiermit zur vierten ordentlichen Generalversammlung eingeladen, welche Montag den 28. April 1890, Vormittags 11 1/2 Uhr, zu Durlach in den Geschäftsräumen der Gesellschaft stattfinden wird. Tagesordnung:

- Bericht der Direction über das Geschäftsjahr 1889.
 - Bericht des Aufsichtsraths. Antrag bezüglich Vertheilung des Gewinnes gemäß § 31 der Statuten sowie auf Genehmigung des Rechnungsabchlusses und auf Decharge der Direction und des Aufsichtsraths. Neuwahl zum Aufsichtsrath.
 - Gemäß § 27 der Statuten bezeichnet der Aufsichtsrath als diejenigen Stellen, bei welchen die Actien behufs Theilnahme an der Generalversammlung, und zwar spätestens am 22. April 1890 zu deponiren sind: in Durlach: die Gesellschaftskasse; in Karlsruhe: die Bankhäuser: Velt L. Homburger, Ed. Koelle; in Frankfurt a. M. und Mannheim: die Deutsche Union-Bank.
- Der Aufsichtsrath der Nähmaschinenfabrik vorm. Griebner & Cie. Aktien-Gesellschaft. Rob. Keelle. Dr. C. Blum.

Nähmaschinenfabrik vormals Griebner & Cie. Actien-Gesellschaft.

Nachdem in der Generalversammlung vom 6. Februar 1890 beschlossen wurde, die Prioritäts-Actien den Stamm-Actien gleichzustellen, werden die Besitzer der noch rückständigen Prioritäts-Actien aufgefordert, ihre Stücke innerhalb 4 Wochen bei der Gesellschaftskasse in Durlach zur Abtrepung einzuzureichen. Durlach, den 2. April 1890. C. 808.

Deutscher Phoenix.

Acht und vierzigste General-Versammlung.

Die Actionäre des Deutschen Phoenix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M., werden hiermit zu der Samstag den 12. April 1890, Vormittags 10 Uhr, im Lokale der Gesellschaft (Meiner Fischgraben 14) hier stattfindenden 48. General-Versammlung eingeladen.

- Tagesordnung:
- Bericht der Direction und des Verwaltungsraths über das abgelaufene Geschäftsjahr.
 - Bericht des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses.
 - Genehmigung der Jahres-Rechnung und der von dem Verwaltungsrathe bestimmten Dividende pro 1889.
 - Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses pro 1890.
 - Genehmigung des Verwaltungsraths und der Section Karlsruhe.
- Die Actionäre oder deren Bevollmächtigte werden ersucht, in der Zeit vom 27. März bis 5. April d. J. incl. auf dem Bureau der Gesellschaft in Frankfurt a. M. oder auf dem Bureau der Section in Karlsruhe sich persönlich oder schriftlich anzumelden und über ihre statutenmäßige Berechtigung durch Angabe der Nummern der auf ihre Namen in die Register der Gesellschaft eingetragenen Actien, die Bevollmächtigten außerdem durch Einreichung ihrer mit gesetzlichem Stempel versehenen Vollmachten sich zu legitimiren, wogegen ihnen die erforderlichen, mit der Zahl der ihnen zulehenden Stimmen versehenen Eintrittskarten verabfolgt werden. Frankfurt a. M., den 11. März 1890. C. 334.2.

Die Direction. Der Verwaltungsrath.

Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Gründet 1868.

Grundkapital: M. 7,500,000. Reservefonds: M. 1,623,435.72. Bis ultimo 1889 bezahlte Brandschäden: M. 23,272,749.60. Prämien fest und billig. Constante Bedingungen und Reanfirungen. C. 710.2.

Zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich Die Generalagentur Wilhelm Finckh, sowie die angestellten Haupt- und Special-Agenten. Die Bureau's der General-Agentur befinden sich vom 1. April er. ab Erbprinzenstraße 32, Karlsruhe. Tüchtige Agenten zu sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht.

Erdberrypflanzen

(großfrüchtige Ananas u. Monats) 100 Stück in 20 Sorten mit Namen 4 Mark, 100 Stück ohne Namen 2 Mark, Johannisbeerränder (rotte und schwarze) 100 Stück jährige 7 Mark, 100 Stück 2 1/2 Mark, empfiehlt gegen Nachnahme C. F. Wilsner jun., Baumschulen in Ettlingen. C. 817.1.

Tüchtige Maler

finden dauernde Beschäftigung bei Knosp & Dettinger, Maler, Freiburg i. B., Wolfstraße 19. C. 810.1.

Bürgerliche Rechtspflege.

Angebot. C. 722.2. Nr. 5783. Vörrach. Das Großh. Amtsgericht Vörrach hat heute folgendes Aufgebot erlassen: Louise, geborene Witz, Ehefrau des Wagners Fritz Stüdtin in Nieben, Ernst Witz, lediger Landwirth daselbst, Emma Witz ledig von Nieben und Marie Witz, minderjährig von da, vertreten durch ihren Vormund Jakob Müller, Secundarlehrer in Nieben, befragen auf der Gemarlung Weid in un-abgetheilte Gemeinschaft: 4 Ar 3 Meter Neben im Schilf, neben Johannes Singelsen Witwe beiderseits, Lagerbuch Nr. 1137, ohne genügende Erwerbshunden.

Auf Antrag der Genannten werden alle Diejenigen, welche an dem bezeichneten Grundstücke in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene oder sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienausverbanne beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Donnerstag den 29. Mai 1890, Vormittags 8 Uhr, bestimmten Termine anzumelden, widrigenfalls sie für erloschen erklärt werden. Vörrach, 27. März 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

C. 712.1. Nr. 3037. Mestrich. Das Großh. Amtsgericht Mestrich hat unterm Heutigen folgendes Aufgebot erlassen: Die katholische Meßnerfründe Raif besigt auf Gemarlung Raif folgende Liegenschaften ohne arnbuchmäßigen Erwerbstitel: 1. Lagerb. Nr. 115. 53 Ar 52 Mtr. Wiese in Bruchwiesen, neben Johann Baptist Weid, Andreas Dahn, Pfarrei Raif und Wendelt Stadler. 2. Lagerb. Nr. 359. 35 Ar 45 Mtr. Ackerland in Weieräder, neben Karl Ränge Witme und Großh. Marggräf. Bad. Ständesherzsch. und Karl Ränge Witme. 3. Lagerb. Nr. 361. 1. Hektar 18 Ar 5 Mtr. Ackerland, Wiese und Grabrain in Weieräder, neben Karl Ränge Witme und Großh. Marggräf. Bad. Ständesherzsch. 4. Lagerb. Nr. 404. 11 Ar 65 Mtr. Wiese im Stollenbriell, neben Bernhard Schellinger, Wendelin Stadler und Großh. Marggräf. Bad. Ständesherzsch.

Auf Antrag der katholischen Stiftungskommission werden alle Diejenigen Personen, welche an den genannten Grundstücken in den Grund- und Unterpfands-Büchern nicht eingetragene oder sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienausverbanne beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag den 30. Mai 1890, Vormittags 10 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine bei dem diesseitigen Gerichte anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche dem Antragsteller gegenüber für erloschen erklärt werden. Mestrich, den 27. März 1890. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Wankel.

Konkursverfahren. C. 816. Nr. 4903. Baden. Vor Großh. Amtsgericht Baden wurde über den Nachlaß des Kaufmanns Bernhard Walz in Baden heute am 28. März 1890, Vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Ved hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 19. April 1890 bei dem oben genannten Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Montag den 28. April 1890, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 28. April 1890, Vormittags 9 Uhr, vor dem oben bezeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besti der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. April 1890 Anzeige zu machen. Baden, den 28. März 1890. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: C. 794. Nr. 3364. Weinheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Nachlasses des + Müllers Adam Leipf von Laudenbach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Weinheim, den 28. März 1890. Großh. bad. Amtsgericht. (gez.) v. Bodman. Ausgefertigt. Der Gerichtsschreiber: Fahrlander.

C. 792. Nr. 2436. Wolfach. Gr. Amtsgericht Wolfach hat heute verfügt: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Hofenwirths Josef Bühler von Schabach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Wolfach, den 2. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Daffia.

Vermögensabsonderungen. C. 805. Nr. 3454. Freiburg. Die Ehefrau des Metzgers Gustav Erb, Hermine, geb. Pfister in Freiburg, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf: Dienstag den 13. Mai d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt. Freiburg, den 31. März 1890. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Werklinger.

C. 804. Nr. 3332. Freiburg. Durch Urtheil der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom Heutigen wurde die Ehefrau des Karl August Endlerin, Luise, geborene Grün von Bödingen, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemanns abzusondern. Freiburg, den 28. März 1890. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Schwoerer.

C. 814. Nr. 4245. Radolfzell. Das Großh. Amtsgericht hier selbst hat unterm Heutigen folgendes Urtheil erlassen: Die Ehefrau des Hilfsfabrikanten Ferdinand Dinger, Maria, geb. Rathgeber von Singen, sei berechtigt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemanns abzusondern und habe letzterer die Kosten zu tragen. Radolfzell, den 28. März 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. B. Bruttel.

Verschollenheitsverfahren. C. 801.1. Nr. 17,158. Mannheim. Das Großh. Amtsgericht hier hat heute folgenden Vorbescheid erlassen: Der am 8. Februar 1857 zu Mannheim geborne Kadträger Jakob Hoffmann, zuletzt in Mannheim wohnhaft, wird seit Ende September 1881 vermisst und ist seine Verschollenheitsklärung beantragt.

Der Vermisste wird aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich an das Amtsgericht Mannheim gelangen zu lassen. Zugleich werden alle Diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermissten zu ertheilen vermögen, aufgefordert, hievon binnen Jahresfrist dem Amtsgerichte Anzeige zu erstatten. Mannheim, den 28. März 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: C. Wagenmann.

C. 802.1. Nr. 17,299. Mannheim. Gr. Amtsgericht hier hat unterm 28. d. Mts. folgenden Beschluß erlassen: Gr. Generalkassakasse hat den Antrag gestellt, den Großh. Fiskus in die Gewähr des Nachlasses der am 19. Oktober 1889 dahier verstorben. Rufsch Mathäus Riesenader Witwe, Maria, geb. Springling, einzunehmen. Diefem Antrage wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache hiergegen erfolgt. Mannheim, den 31. März 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: C. Wagenmann.

C. 781. Donauerschlingen. Dienstrecht Ferdinand Wiebler von Unadingen ist an den Nachlaß seines natürlichen Bruders Johann Wiebler in Pföhren erberechtig und wird aufgefordert, innerhalb sechs Wochen von heute an zum Zwecke seines Bezugs bei der Verlassenschaftsverhandlung Nachricht von sich an den unterzeichneten Notar gelangen zu lassen. Donauerschlingen, 1. April 1890. Großh. Notar Kapferer.

Handelsregisterinträge. C. 732. Nr. 2394. St. Blasien. In das Firmenregister wurde eingetragen: Unter D. J. 17. - Firma Frau Grumbach in St. Blasien. - Die Firma ist erloschen. Unter D. J. 28. - Adolf Watter in Todtmoos. - Die Firma ist erloschen. - Theodor Bernauer in Todtmoos. Inhaber hat sich mit Sofie Gottstein von Herrschried - Stehle verheiratet. Art. 1 des Ehevertrags vom 20. November 1889 bestimmt: Die Brautleute schließen ihr gegenwärtiges und zukünftiges, bewegliches und unbewegliches Vermögen jedes Art mit den darauf haftenden Schulden von der Gütergemeinschaft der bevorstehenden Ehe aus. In die Gemeinschaft wirkt jeder Theil frei von Schulden den Betrag von 50 M. ein. Unter D. J. 72. Die Firma Konrad Güber in St. Blasien und als Inhaber der mit Constantia Kailer von Agerbach verheiratete Blechner Konrad Güber in St. Blasien. Art. 3 des Ehevertrags vom 31. Mai 1876 bestimmt: Die Brautleute bedingen, daß von dem

jetigen und künftigen Einbringen eines jeden derselben nur die Summe von 50 Mark in die eheliche Gütergemeinschaft fallen, somit alles Weiterere dem beibringenden Theil seiner Zeit wieder ersetzt werden soll. Unter D. J. 73. Die Firma Martin Mutter in Rengenichwand Hinterdorf und als Inhaber Bäder Martin Mutter in Rengenichwand Hinterdorf verheiratet mit Fridolin Matt von Oberbach. Art. 1 des Ehevertrags vom 17. Dezember 1884 bestimmt: Ueber alles gegenwärtige und zukünftige Vermögen beider Theile wird die allgemeine Gütergemeinschaft bedungen, mit der Abweichung jedoch, daß die Braut ihr gegenwärtig beibringendes Vermögen über Abzug einer von ihr in die Gemeinschaft eingemerkten Summe von 20 Mark als liegenschaftliches Sondergut erklärt, das ihr nie entzogen werden kann und das sie immer wieder frei zurückziehen darf. Jedoch ist dieses Sondergut nicht als ein Vorans vor aller Theilung zu betrachten, sondern, wenn die Vermögenshälfte joweil oder mehr beträgt, so ist das Sondergut, das seinen Charakter als solches nie verliert, darunter begriffen; beträgt die Vermögenshälfte aber weniger, so darf die Braut nicht ihr das Sondergut zurückziehen. Die Braut darf in allen Fällen das Sondergut statt der Vermögenshälfte zurückziehen.

Unter D. J. 74. - Firma J. Georg Dörflinger in Schluchsee. - Die Firma ist erloschen. St. Blasien, den 27. März 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Sachs.

Verm. Bekanntmachungen. C. 813. Nr. 3529. Karlsruhe. Bekanntmachung. Die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend.

Mit Erlaß Großh. Justizministeriums vom 31. März 1890 ist die Notarsstelle des Distrikts Bruchsal III. dem Notar Wilhelm Willibald in Ladenburg übertragen worden. Karlsruhe, den 1. April 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Deuder. Gott.

C. 821. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Höherer Weisung gemäß sollen durch diesezeitige Stelle ungefähr 800 kg unbeschriebene Rechnungs-impressen, 500 kg unbeschriebene Frachtarten, 7500 „ alte Frachtarten, 5000 „ Rechnungen, 4000 „ Rapporte, 2500 „ Bücher, 3500 „ Tarife und Anmeldezettel u. 250 „ Zeitungen zur freien Verwendung seitens des Räumers auf Weisung abgegeben werden. Preisangebote hierauf sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis Mittwoch den 16. April d. J., Vormittags 10 Uhr, postfrei an das diesseitige Bureau, von welchem auch die Vergabebedingungen bezogen werden können, einzureichen. Karlsruhe, den 30. März 1890. Material- und Druckladen-Bureau.

C. 812.1. Karlsruhe. Lieferung von Piazabafesen. Der Bedarf an Piazaba - Straßenbafesen für die Jahre 1890 und 1891 mit beiläufig 925 Stück jährlich soll im Submissionsweg vergeben werden. Angebote, welche je ein mit entsprechender Bezeichnung versehenes Musterbafes der zu liefernden 3 Größen bezugnehmend sind, sind versiegelt und mit obiger Aufschrift versehen, bis Samstag den 19. F. M., Vormittags 10 Uhr, anber einzulegen. Die Lieferungsbedingungen können bei diesseitiger Expedition eingesehen oder von derselben gegen Einzahlung einer 20-Pfennigbrieffmarke bezogen werden. Karlsruhe, den 28. März 1890. Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus. Haas. Stichs.

C. 811. Tauerbischhofheim. Bekanntmachung. Das Lagerbuchkonzept von der Gemarlung Schwarzenbrunn ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der Allerhöchstd. landesfürstlichen Verordnung vom 11. September 1883 von Dienstag den 8. d. Mts. an während vier Wochen zu Jedermanns Einsicht im Rathhause in Schwarzenbrunn öffentlich aufgelegt. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der einget. Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind. Tauerbischhofheim, 1. April 1890. Der Bezirksgeometer: Müns. (Mit einer Beilage.)